
Sirius Mappe
Monatsheft für
Musik, Theater und
Literatur
Sirius-Verlag
Franz Sobolka
Wien - Berlin
Druck „Nora" Wien, VIII



Allmonatlich erscheint außer der »SIRIUS - MAPPE« noch eine von unserem Verlage neu herausgegebene Zeitschrift unter dem Titel

HEIM-MUSIK

in welcher **keine moderne Schlagermusik** enthalten ist, sondern ausschließl.: Salonstücke, Werke aus Opern, Konzert-, Charakterstücke und klassische Musik in gewohnt erstklassigster Ausstattung und Ausführung gebracht werden

PREIS PER HEFT IM ABONNEMENT S 2·-

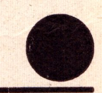
SIRIUS-MAPPE

MONATSHEFTE
FÜR MUSIK, THEATER UND LITERATUR

Wien XIV., Schweglerstraße 17 - Tel. U 33-0-38

V. Jahrgang WIEN—BERLIN 9. Heft

Rossinis Tantalusqualen



Daß Rossinis anerkannte Schleckerei und Gourmandise eine seiner auffallendsten Schwächen war, ist bekannt, aber daß und wie sich der Bankier und Finanzier Burin zu Paris, der in seinen Soireen gern ihm gewidmete Originalkompositionen bekannter Meister vorführte — einst diese Schwäche zu Nutzen machen wollte, ist bis jetzt wohl kaum in die Oeffentlichkeit gekommen.



Photo: Willinger-Lechner, Wien I.

Der so jäh dahingeschiedene General-Musikdirektor
FRANZ SCHALK,
um den die ganze Musikwelt aufrichtig trauert

Dieses kleine Geschichtchen will ich nun heute erzählen.

Es war in den Vormittagsstunden. Der große Finanzmann Burin saß in seinem Arbeitszimmer und unterhielt sich mit seinem Freunde Adamé.

Dieser hatte sich eben eine Zigarette angebrannt, lehnte sich bequem in den Sessel zurück und meinte nun, indem er den blauen Rauchwölkchen nachsah: „Da wurde mir auch heute gesagt, Freund Burin, daß Du in Deiner heute abends stattfindenden Soiree eine Dir gewidmete kleine Originalkomposition von Rossini vortragen lassen wirst; hat das seine Richtigkeit?"

„Ich soll heute abends eine Originalkomposition vortragen lassen?" frug der Finanzier erstaunt. „Nein! Das ist mir gar nicht möglich. Wer sagt denn dies?"

„Nun, das wird allgemein erzählt. Die ganzen Kreise, die bei Dir verkehren, sind voll von dieser Neuigkeit, und alles ist höchst gespannt darauf."

„So?! Und ich weiß nichts davon", rief Burin, indem er aufsprang und mit großen Schritten im Zimmer hin- und herging. „Weiß kein Sterbenswörtchen davon! Das hat nur der schlechte Jarcier mir zum Possen ausgesprengt, das ist infam! Und diese Blamage heute abends nun. Wie sie alle mitleidig lächeln und mit den Achseln zucken werden. — Ich habe ja gar keine Komposition von Rossini, kann auch kaum eine herzaubern."

Freund Adamé lächelte, ohne seine gleichgültige Stellung zu verändern.

„Das ist allerdings dumm", meinte er ruhig.

„Sehr dumm, sehr dumm sogar. Mir bleibt weiter nichts übrig, als daß ich wenigstens versuche, bis heute

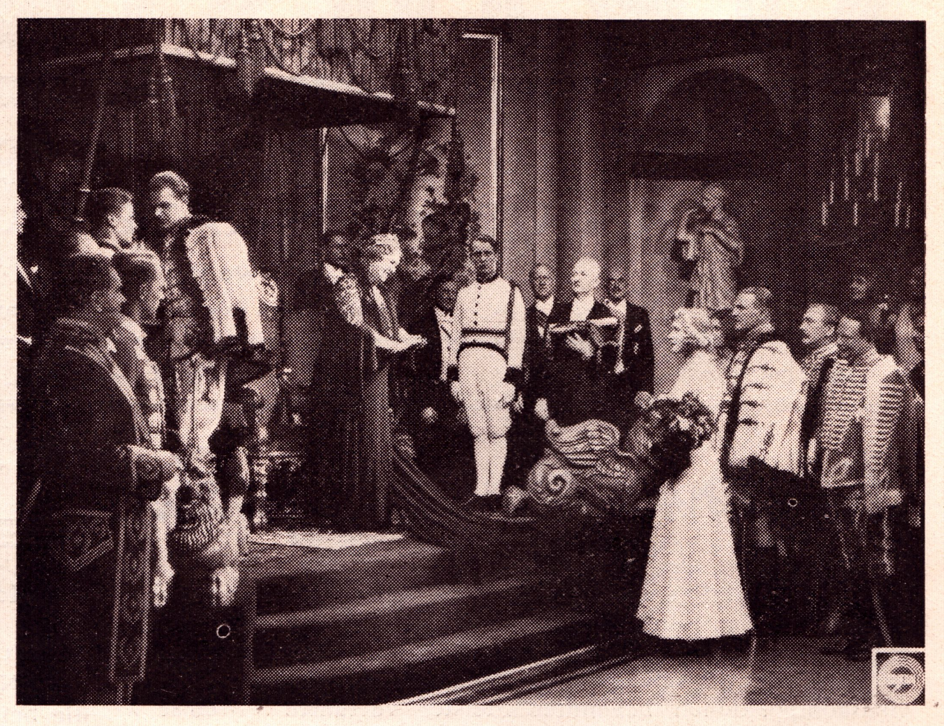


PAUL ABRAHAM,
der erfolgreiche Komponist der Operetten: „Viktoria und ihr Husar" und „Die Blume von Hawai"

Photo: Willinger-Lechner, Wien I.



Montmartre im Simpl (Wien). - „Simplicissimus" eröffnete ihre Pforten mit einer Farkas-Revue (Szenenbild)
FRANZ ENGEL und KARL FARKAS
Photo: Willinger-Lechner, Wien I.



Szenenbild aus dem Sascha-Tonfilm „Purpur und Waschblau"
Photo: Willinger-Lechner, Wien I.

abends noch eine Komposition von Rossini zu beschaffen. Er muß mir noch heute etwas komponieren, mag es kosten was es will."

„Noch heute? Von Rossini?" frug Adamé erstaunt.

„Nun ja, allerdings, von wem denn sonst!"

„Das wird wohl nicht gut möglich sein. Du kannst Rossini 10.000 Francs hinlegen, er schreibt Dir keine einzige Note, wenn er nicht will — und er wird nicht wollen."

„Ganz recht", meinte der Bankier, indem er plötzlich ein freudiges Gesicht machte und sich am Schreibtisch niederließ, „das kann schon möglich sein. Aber da habe ich eben eine gute Idee, die will ich versuchen; die soll mich zum Ziele führen. Ich werde Rossini auf heute abends um sechs Uhr zu mir laden und dann werde ich schon weiter sehen."

Schnell schrieb er nun ein kleines Billett, klingelte nach dem Diener und übergab diesem dasselbe mit der Weisung, es sofort zu Rossini zu tragen und wenn möglich Antwort zurückzubringen.

Freund Adamé hatte sich währenddem eine frische Zigarette angebrannt, und als nun der Diener gegangen, meinte er:

„Da bin ich wirklich neugierig, ob Dir das mit Deiner Idee gelingen wird und Du eine Komposition erhältst. Du hast Rossini ja erst neulich tagelang um einige Noten bestürmen müssen und erst nach großen Opfern und Dutzenden von Pasteten ist es Dir gelungen, sie zu erhalten. Das kam Dir damals teuer zu stehen, daß Du die Wette gewannst. Ha ha!"

Bankier Burin lachte mit.

„Ganz recht, ganz recht", meinte er, „aber wir werden ja sehen."

„Da bin ich riesig neugierig", meinte Freund Adamé nochmals, nahm Hut und Stock und ging mit einem „Auf Wiedersehen heute abends!" davon.

Nach einiger Zeit kam auch der Diener mit dem Bescheide zurück, daß Rossini um sechs Uhr erscheinen werde.

Und er war gekommen. Wenige Minuten nach sechs Uhr trat Rossini in das Zimmer des Bankiers. Derselbe befand sich gerade in einem kleinen Nebengemach und lud Rossini ein, einzutreten. Als dieser der Einladung Folge leistete und über die Schwelle trat, blieb er wie angewurzelt stehen. Das waren ja die reinen lukullischen Genüsse, die sich seinen Augen boten. Inmitten des Zimmers stand eine reichbesetzte Tafel mit Trüffeln, Pasteten, schweren Weinen und allerhand Leckereien, ringsum einen herrlichen Wohlgeruch verbreitend. Behaglich schnüffelte Rossini mit der Nase. — Das war so recht etwas für ihn.

Mit einem süßen Lächeln trat der Bankier auf Rossini zu, hieß ihn herzlich willkommen, bat ihn, Platz zu nehmen. Er möge nur entschuldigen, meinte er dann, daß er ihn, Rossini, aus reinem egoistischen Grunde bemüht, denn, wie Rossini wohl bekannt, finde heute abends eine kleine Soiree statt und es würde nun für ihn, dem Bankier, eine höchste Auszeichnung sein, wenn er eine kleine Originalkomposition des großen berühmten Rossini vor-



Szenenbild aus dem Sascha-Tonfilm „Purpur und Waschblau"
(HANSI NIESE, ELSIE ELSTER und FRED DÖDERLEIN)
Photo: Willinger-Lechner, Wien I.

Dein ist mein ganzes Herz

Lied aus der romantischen Operette: „Das Land des Lächelns"

nach Viktor Léon von Ludwig Herzer und Fritz Löhner

Text von Ludwig Herzer und Fritz Löhner

Musik von Franz Lehár



W. K. 1935

Erleichterte Ausgabe

Mit Bewilligung des Verlages Karczag-Marischka Wien.

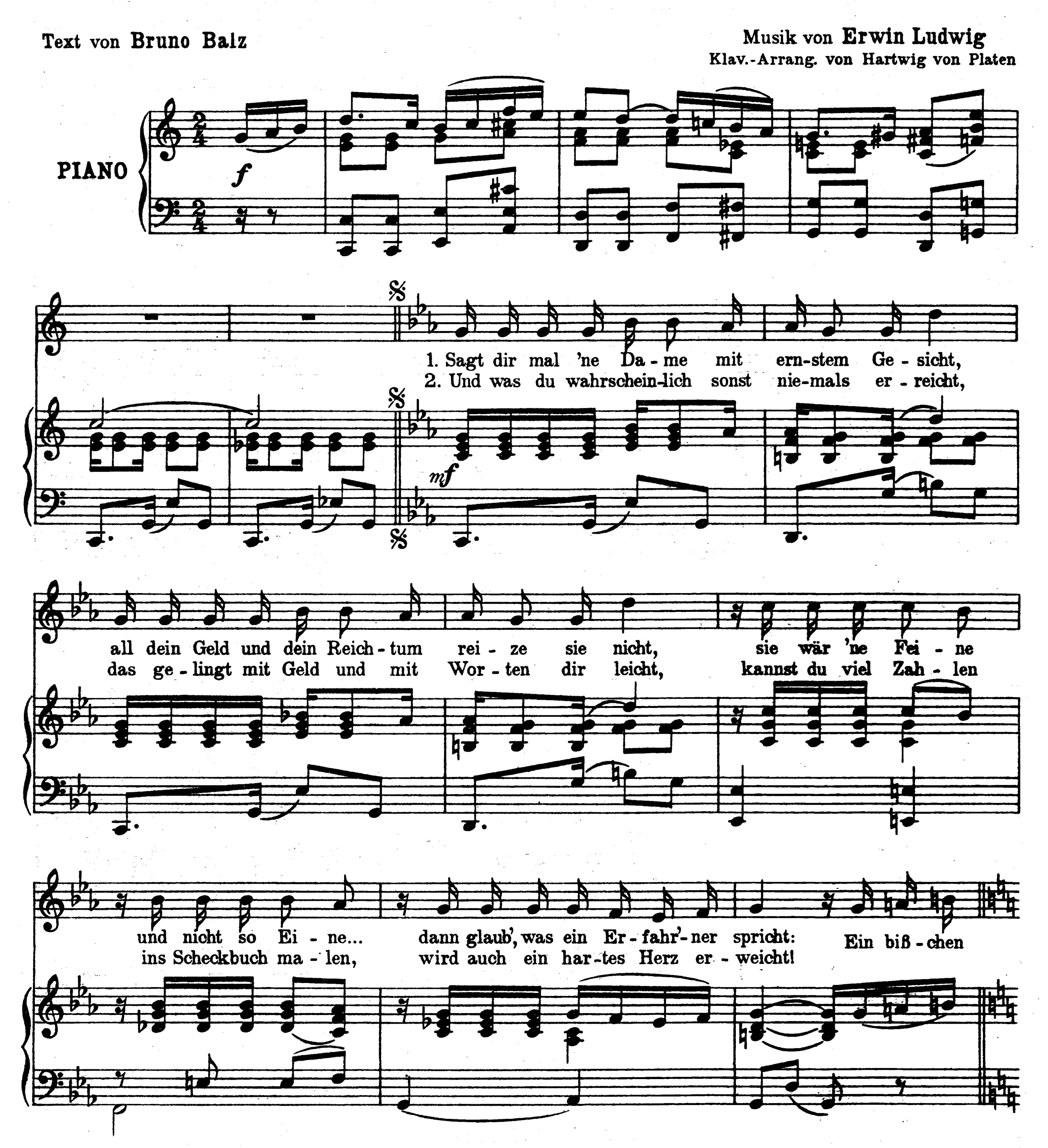

Etwas bewegter
lieb! Wohin ich immer gehe,
pp a tempo
ich fühle deine Nähe. Ich möchte deinen Atem trinken und betend dir zu Füßen sinken,
animato
rit.
dir, dir allein! Wie wunder-
a tempo
mf
animato
bar ist dein leuchtendes Haar!
p
Traum-schön und sehnsuchtsbang ist dein strahlender Blick!
mf
cresc.
f rit.


Tempo I
Hör' ich der Stim-me Klang, ist es so wie Mu - sik.
p
rit.
Allegretto moderato, ma non troppo
Dein ist mein gan-zes Herz! Wo du nicht bist, kann ich nicht sein, so wie die
a tempo
p
mf
Blu - me welkt, wenn sie nicht küßt der Son - nen - schein! Dein ist mein
cresc.
f
schönstes Lied, weil es al - lein aus der Lie - be erblüht. Sag' mir noch ein - mal, mein einzig Lieb, o sag' noch
p
f
Allegro
ein - mal mir: Ich hab' dich lieb!
rit. ff
a tempo
fff
zurückhalten

Ein bißchen Geld und ein paar gute Worte....

Lied und Tango

aus dem Carola Neher-Tonfilm „Zärtlichkeit" der Südfilm A.G.



Alrobi 239


Refrain
Geld und ein paar gu-te Wor-te führ'n dich zum Her-zen je-der schö-nen Frau, sie öff-nen
dir des Pa-ra-die-ses Pfor-te und ma-chen dir den grau-en All-tag blau. Ein biß-chen
Geld und ein paar gu-te Wor-te, da-mit machst du dich ü-ber-all be-liebt, für et-was
Geld und ein paar gu-te Wor-te bekommst du al-les, was es gibt. Ein biß-chen
sfz Fine

HAT EIN ENGLEIN IM HIMMEL AN MICH HEUT GEDACHT

Walzerlied aus der Operette

„Walzer aus Wien"

JOHANN STRAUSS
bearbeitet von BITTNER - KORNGOLD



*) Die folgenden 16 Takte sind von Josef Strauss



Sehr graziös, schwebend *(langsame 𝅗𝅥.)* — **Ruhig**

dank ich's je? S'ist gut ge-meint! Sie gu - te Fee! Mein lie - ber Freund! Ihr Bild

Ped.

wird mich in al-len Zei - ten als Glücks - stern zur Er-fül-lung lei - ten. Ach wär's

pp *rallent.*

rallent.

Ped. Ped. Ped. Ped. Ped.

a tempo *poco rit.* *molto rit.*

nur so, ich säng' mit Ih - - nen froh: Hat ein

p *pp* *p* *molto*

a tempo *poco rit.* *molto rit.*

Ped.

Langsamer Walzer (♩)

f

Eng - lein im Him - mel an mich heut' ge-dacht, hat das lau - ni-sche Glück mir ein - mal ge-lacht? Ist ein

f a tempo *p*

molto rit. *allarg.*

Wun - der ge-scheh'n? Fas-sen kann ich es kaum. Ist es wahr, o-der war's nur ein Traum?

molto rit. *allarg.*

f *p* *f* *ff* *sffz*

Ped.

MARGARETE

Lied und Foxtrot aus der Operette „Der Traumexpreß“

Text von Robert Katscher, Karl Farkas, Fritz Grünbaum & Geza Herczeg.

Musik von Robert Katscher

Gesang

Klavier

ff *sfz* *p*

1. Ver - lang' kein Ge - dicht von mir, nur das ver - lang' nicht von mir; denn Din-ge wie die Po - e - sie sind nicht mehr mo - dern! Willst Du, daß ich mich bla - mier'? Willst Du, daß ich Dich bla - mier'?

2. Was kann ich da - für, mein Schatz, die Sehn-sucht nach Dir, mein Schatz, ist rie-sen-groß, doch hoff-nungs-los, denn Du hast kein Herz! Sei doch nicht so stolz, mein Schatz, ich bin nicht aus Holz, mein Schatz!

Mit Bewilligung des Verlages Karczag-Marischka Wien—Leipzig.

Mit Bewilligung des Wiener Bohéme-Verlages (Otto Hein) Wien—Berlin.


Refrain
Ich hab' Dich doch auch oh - ne das gern! Nicht doch!
Auch nicht aus Stein und auch nicht aus Erz! Nicht doch!
Mar-ga - re - te, Mar-ga - re - te, Du ver - wech-selst mich mit Goe - the! Mar-ga - re - te, Mar-ga - re - te, ich be - sin - ge kei - ne Frau! Es ist mög-lich, Mar-ga - re - te, daß ich so was ein - mal tä - te, a - ber nur im Mai und wenn ich Dir da-bei ins Au - ge schau'! schau'!
sfz
fz
p
mf
1.
2.

Heute Nacht...

Lied und Foxtrot

Text von **Rudolf Berdach**

Musik von **Josef Karvas**



Mit Bewilligung des Wiener Bohéme-Verlages (Otto Hein) Wien—Berlin.

N. B. V. G. 5018


Refrain
p-f
Heu-te Nacht ist es viel zu schön und ich denk' nicht d'ran, schon nach Haus zu geh'n. Ich weiß nur eins, heut' muß noch etwas ge-scheh'n. –
Ir-gendwo muß ein Herzchen sein, das sich sehnt nach mir und muß einsam sein, das such' ich heut', das find' ich und lad' es
ein. –
Lie-bes Herz-chen Du - bit-te sei so gut und hör' mir doch zu:
Schau, ich lad' Dich
ein, bit-te schön, sag' nicht nein!
Heu-te Nacht ist es viel zu schön und ich denk' nicht d'ran, schon nach Haus zu geh'n, ich
weiß nur eins, heut' muß noch et-was ge-scheh'n!
1.
2.
scheh'n!

Aufführungsrecht vorbehalten

Wie schön ist die Nacht...!

Lied u. Valse boston

Worte von E. Leo u. W. Frieser

Musik von Victor Flemming




Refrain
dolce, rubato
schön ist die Nacht, wo man Dummheiten macht, wo zärt - lich man kost und man küßt. Wie
p
schön ist die Nacht, wo ein Au-gen-paar lacht, wo se - lig die Welt man ver - gißt. Ein
p rubato
molto rit.
a tempo
Mä - del im Arm, macht das Herz uns so warm, wenn heim - lich sie sagt: „Ich bin dein!“ Wie schön ist die
p
f
ff
marc.
1.
2.
Nacht, wo die Lie-be er-wacht! Man glaubt fast im Him-mel zu sein! 2. Am sein!

Mei Dearnderl, mei Dearnderl!

Fox-Trot

Aufführungsrecht vorbehalten

Worte von **KURT BREUER u. HUGO WIENER** — Musik von **HED WERNER u. STEPHAN WEISS**




Au-gerl wie die Sternderl, die leuch-ten nur für mich al-lein, d'rum hab' ich's gar so gern! Mei
Dearnderl, mei Dearnderl, hat Au-gerl wie die Stern-derl und ü-bers Jahr wird sie bestimmt Miss
Hin-ter-tup-fing werd'n! Sie hat ein mords-trum Sex-ap-peal und ei-nen Bu-bi-kopf, am
Hals hat sie ein Wimmerl, ü-bers Jahr wird d'raus ein Kropf! Mei Dearn derl, mei Dearn derl, das
ist das schönste Stern-derl von Stei-er-mark und von Ti-rol, ja-wohl, ja-wohl, ja-wohl!
sfz

Lieder ohne Worte

Tango

Francis Bossi



tragen lassen könnte. — Und so sprach er noch dieses und jenes, häufte Bitte auf Bitte und Schmeichelei auf Schmeichelei.

„Also nur wenige Zeilen, Maëstro", schloß er. „Wenn Sie gütigst gleich hier schreiben wollten, dann bitte, hier ist Feder, Tinte, Papier. Und dann", setzte er noch mit dem süßesten Lächeln hinzu, „können wir einen kleinen Imbiß einnehmen."

Dabei machte er eine entsprechende Armbewegung nach dem wohlbesetzten Tische.

Rossini stand sprachlos, wie von dem Anerbieten erstarrt, da. Das war denn doch stark! Am liebsten hätte er gleich wieder Kehrt gemacht und den Herrn Bankier mitsamt seiner Bitte im Stich gelassen. Aber dann muß er ja auch auf alle diese Genüsse, diese Pasteten und Trüffeln verzichten, und sein Appetit war schon bis zum Heißhunger erregt. Sinnend und überlegend stand er da, dachte hin und her, wußte weder aus noch ein; dem schlauen Bankier die Bitte erfüllen, mochte er nicht, dieses leckere Mal im Stich lassen, mochte er erst recht nicht: — er litt die reinen Tantalusqualen. — Da blitzte plötzlich ein origineller Gedanke durch seinen Kopf; er hatte einen Ausweg gefunden! Auf diese Weise kam er zu seinen Trüffeln und konnte auch gleich noch dem hinterlistigen Bankier einen ordentlichen Streich spielen.

„Es sei", sagte er kurz zu dem freudig überraschten Finanzmann, ließ sich am Schreibtisch nieder, ergriff von dem dort schon bereitliegenden Notenpapier einen Bogen und schrieb groß und dick auf den Kopf desselben: „Tantalusqualen." — Dann folgte aus dem Gedächtnis Note für Note eines kleinen melodischen Stückes, das er erst kürzlich mal für den Bankier aus Freundschaft komponiert hatte.

(Fortsetzung folgt.)

»Purpur und Waschblau«

Der neue Wiener Großfilm entwickelt sich zu einem der größten Filmerfolge der letzten Zeit. Schon die Première am 4. September im Wiener Sascha-Palast zeitigte Beifallsstürme, wie sie bei einem Film schon lange nicht gehört wurden und seither ist das Theater täglich ausverkauft!

In „Purpur und Waschblau", das einem Bühnenstück gleichen Namens von Peter Herz und R. E. Weiß entnommen ist, feiert Hansi Niese, unsere populärste und beste Schauspielerin, beispiellose Triumphe! Diese herrliche Frau agieren zu sehen, ist ein reiner, ungetrübter Genuß! Eine Freudenbringerin im wahrsten Sinne des Wortes im noch so trüben Alltag.

Hansi Niese hat aber diesmal ein Filmbuch bekommen, das ihrer und ihrer großen Kunst würdig ist. Aus einer Fülle ergötzlichster Situationen ergibt sich eine interessante, abwechslungreiche Handlung, die den großen Erfolg von „Purpur und Waschblau" vollkommen verständlich erscheinen läßt.

Auch die Musik von Dr. Leo Ascher ist reizend, sowohl im Lied „vom kleinen Tambour", als auch in der urfidelen Gefängnisszene „Wir singen . . ." (vom Bohème-Quartett à la Reveller entzückend gebracht) zeigt sich seine hohe Meisterschaft. Unterstützt von den immer wirksamen Texten von Peter Herz schießt er aber den Vogel ab mit dem Waltz „Irgendeinmal kommt irgendwer von irgendwoher", dieses Lied, das gewissermaßen hauptmotivisch durch den ganzen Film geht, gehört mit seiner edelschönen, zum Herzen gehenden Melodik und den packenden Worten dazu, zum Allerbesten, das Leo Ascher schrieb. Es wird kaum einen Kinobesucher geben, kein junges Mädchen, dem sich nicht die Melodik der Zeile „Irgendeinmal kommt irgendwer von irgendwoher" in Ohr und Herz schleichen wird.

Ganz reizend wirkt im Film das jugendfrische Paar: Fred Döderlein als Erbprinz Georg in seiner eleganten Männlichkeit und Elsie Elster, das süße, entzückende Wiener Mädel, wie man sie sich nur vorstellt.

Unter der meisterhaften Regie des bedeutendsten der Wiener Regisseure Max Neufeld rollt in „Purpur und Waschblau" ein Film ab, der reinstes Vergnügen, allerbeste Unterhaltung darstellt!

Dr. G. W.



Photo: Willinger-Lechner, Wien I. *Die vier Schroffensteiner (Ronacher Wien)*



EVA DUGAN und Partner MISONI PAOLO (Gerard-Ballett)
Die große Sensation im Ronacher Wien Photo: Willinger-Lechner, Wien I.



EVA DUGAN mit Partner MISONI PAOLO (Gerard Ballett)
Photo: Willinger-Lechner, Wien I. *Die große Sensation im Ronacher Wien*



FRITZ IMHOFF
der beliebte Komiker und Sänger, singt ausschließlich auf Polydor *Photo: Fayer, Wien I*



Kapellmeister ERNST HOLZER
der mit seinem erstklassigen Orchester derzeit für Polydor-Aufnahmen tätig ist, spielt allabendlich im Café de Paris, Wien
Photo: Blumberger-Schulz, Wien



Szenenbild aus der Farkas-Revue im Simpel
Photo: Willinger-Lechner, Wien I.

Einzelpreis der Sirius-Mappe S 2·40 per Heft

Abonnements der Sirius-Mappe vierteljährig in:

Österreich . . S 4·80, Deutschland . . M. 3·90, Tschechoslow. . . Kč 27·—, Ungarn . . P 4·20, SHS-Staaten . D 45·—, Rumänien . . L 180·—
Schweiz . . . Schw. Fr. 45·—. — **Zentrale: Sirius-Verlag, Wien, XIV., Schweglerstraße 17 — Tel. U 33-0-38.**
Generalrepräsentanz für Rumänien: **Fa. Speckart & Meister in Timisoara III. Strada Eneas 1—2.**

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Franz Sobotka, Wien, XIV., Schweglerstraße 17, Tel. U 33-0-38 — Für den Inhalt verantwortlich: Musikdirektor Franz Sobotka Wien, XIV., Schweglerstraße 17. — Druck von Ernst Kronberger, Inzersdorf bei Wien, Tel. R 10-105 — Stich und Lithographie: „Nora", Wien VIII.

Heft 45

Hermann Leopoldi: Müller Marianne, Lied und Foxtrot. Stephan Weiß: Ein Blick aus verschleierten Augen, English Waltz aus dem Tonfilm „Geld auf der Straße". Viktor Flemming und J. Knalitsch: Spiel auf Zigeuner, Lied und Tango. Erik Jaksch: Der Weana braucht kan Schampus, Wienerlied. Heinrich Strecker: Spiel mir das Lied noch einmal, Lied und English Waltz (Mit Bewilligung des Wiener Excelsior-Verlages, Wien VIII.). Rex Allan: Es ist keine Neunte Sinfonie, Slow-Fox. Jules Sylvain: Du machst die Welt zum Paradies, Walzerlied aus dem Tonfilm „Mach mir die Welt zum Paradies". Jimmy Weinberg: „O Micaela", Lied und Tango.

Heft 46

Oscar Straus: Sylvester in Rußland, Lied aus der Operette „Der Bauerngeneral". Du bist mein Morgen- und mein Nachtgebetchen, Tango aus dem Tonfilm „Die Lindenwirtin". Robert Stolz: Bin ein armer Hampelmann, Slowfox aus dem Tonfilm „Liebesautomat". Karl König: Greta die Göttliche, Foxtrot aus der Farkas-Revue „Immer die Liebe". Mischa Spoliansky: Ich hab' für die Liebe die größte Sympathie! Lied und Tango aus dem Tonfilm „Zwei Krawatten". Willy Rosen: Wenn heute Nacht die Jazzband spielt, Foxtrot aus dem Tonfilm „Die zärtlichen Verwandten". Ralph Benatzky: Walzerlied aus dem Lustspiel „Meine Schwester und ich".

Heft 47

Edmund Eysler: Besuch im Puppenheim. Charles Amberg: Wissen Sie, daß ungarisch sehr schwer ist? Lied und Foxtrot. „Es liegt ein Zauber im Klange der Geigen" Tango aus dem Anny Ondra Tonfilm. Karl Farkas: „Nur ein bißchen Liebe", Lied und Engl. Waltz aus dem Spiel „Immer die Liebe". Henry Love: Komm mir nicht mit Liebe, Tango. Paul Mann: Ich schenk Dir ein paar Himmelschlüssel, Foxtrot. Dr. Philipp de la Cerda: Heut hab' ich schon Glück gehabt, Foxtrot. Franz Sobotka: Neue Lieder ohne Worte Nr. 1 (Engl. Waltz)

Heft 48

Edmund Eisler: Marsch der Liliputaner. Llossas: Oh, Fräulein Grete. Lied und Tango. J. Petersburski: Anuschka, du hast mein Herz gestohlen. Lied und Tango. Fritz Rotter u. Walter Jurmann: Am schönen Titicacasee. Foxtrot. J. M Kràtky: 's muas ja ka Rausch sein, a Räuscherl genügt. Wienerlied. Jara Benes: Wir sind überall zu Haus. Marsch-Foxtrot aus dem Anny Ondra Tonfilm „Die vom Rummelplatz". Hans May: Eine schwache Stunde. Lied u. Tango aus dem Tonfilm „Eine schwache Stunde". Paul Mann: In der Liebe bin ich Bolschewik. Foxtrot. Franz Sobotka: Neue Lieder ohne Worte. Slow-Fox.

Heft 49

Edmund Eysler: Mein Mickymäuschen. Robert Katscher: Laß' Dich küssen, Du machst mich sonst unglücklich. Foxtrott aus der Operette „Der Traumexpress". Petersbursky: „Mara", Tango. M. Uhl: Ich wünsche Dir ein blondes Kind mit blauen Augen. Hed Werner: Wenn der Weaner sagt, des is tulli! Wiener Lied. Viktor Flemming: Ahnst Du meine Liebe? Valse Boston. Sylvester Schieder: Bitte, bitte, stellen Sie mir ein genaues Horoskop. Foxtrott Kannst Du mir sagen, wie spät es ist? Tango aus den Tonfilm „Der Greifer". Ernst Reiterer: Ständchen.

Heft 50

Em. Kálmann: Marschterzett aus der Operette „Das Veilchen von Monte Martre". Rob. Katscher: Aschenbrödel. Lied und Tango aus der Operette „Traumexpress". Stephan Weiß: Herrliche Wienerstadt — fröhliche Donaustadt. Marschlied aus dem Wiener Tonfilm „Wiener Zauberklänge". K. Kann: Komm doch und tanz mit mir den Tanz der Liebe, Tango. Paul Mann: Am besten ist's wir fahren nach Marokko. Dr. B Kaper: Sagen kleine Mädels nein! aus dem Tonfilm „Der Korvettenkapitän" Robert Stolz: Es blüh'n die roten Rosen für dich und mich, Slow-Fox. Sobotka: Gerti-Walzer.

Heft 51

Edmund Eysler: Kleiner Marsch. Hermann Leopoldi: Karlsbader Sprudelfox. Hed Werner: Ja damals da trug man noch Liebe. Paul Mann: Ich pfeif meinem Mädel ein kleines Liedel vor. Franz Lehár: Ich hol' Dir vom Himmel das Blau. Slowfox. Robert Katscher: Bitte schön wie? Aus der Operette „Der Traumexpreß". Rotter-Jurmann: Eine kleine Reise im Frühling mit Dir. Viktor Flemming: Schenk mir doch den Schlüssel Deines Herzens. F. Sobotka: Inge Walzer.

Heft 52

Franz Lehar: Dein ist mein ganzes Herz aus der Operette „Das Land des Lächelns". Erwin Ludwig: Ein bischen Geld und ein paar gute Worte, Tango aus dem Tonfilm „Zärtlichkeit". Joh. Strauss, bearbeitet von Bittner-Korngold: Hat ein Englein im Himmel an mich heut gedacht? Walzerlied aus der Operette „Walzer aus Wien". Robert Katscher: Margarete, Foxtrott aus der Operette „Der Traumexpress". Josef Karvas: Heute Nacht . . Foxtrott. Viktor Flemming: Wie schön ist die Nacht! Valse Boston. Hed Werner und Stephan Weiss: Mei Deanderl, mei Deanderl, Foxtrott. Franz Bossi: Lieder ohne Worte, Tango.